

Gastkommentar



Wildschweine bevölkern verstärkt in den letzten Jahren die oö Wälder. Das Schwarzwild bereitet sich aufgrund ihrer Fortpflanzungsstrategie rasant aus: Die Bachen gebären zahlreiche Jungtiere, die Nahrung der Tiere ist äußerst vielfältig und dadurch steigt auch das Gewicht der Jungtiere rasch an, was zu einer verminderten Jungtiersterblichkeit führt und zu einer Steigerung der sich fortplanzenden Weibchen. Die heimischen Jäger regeln diese Population mittels geeigneter Bejagungsstrategien, die den Schwarzwildbestand auf ein verträgliches Ausmaß reduzieren.

Den Wildschweinen auf der Spur

Das schwierig zu bejagende Schwarzwild hält sich vorwiegend in den Wäldern auf und kommt nur nachts in die Felder. Da die Population in OÖ rasant zunehmen kann, wurden gemeinsam vom OÖ Landesjagdverband, dem Land OÖ und der Landwirtschaftskammer OÖ Bejagungsstrategien ausgearbeitet, die eine großräumige Bejagung mit Unterstützung sämtlicher Beteiligter gewährleistet.

Natürliche Regulatoren in unberührten Bereichen wären nur der Wolf oder Krankheiten. Der Wolf wird bei uns nie in dieser Dichte vorkommen können, dass dies für die Regulation relevant wäre und Krankheiten können wir uns absolut nicht leisten, denn Hauschweine und die Bauern wären massiv davon betroffen.

**ÖR Sepp Brandmayr,
Landesjägermeister**

Vom Frischen der Bachen

Der Wildschweinnachwuchs ist da

Weidmannsheil

Natur // Wildtiere // Umwelt

Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Mit dem Frühlingsanfang stellt sich beim Schwarzwild, den Wildschweinen, die zur Familie der Schweine gehören, der Nachwuchs ein. Die Rauschzeit, wie die Zeit der Fortpflanzung bezeichnet wird, wird von den Weibchen bestimmt und ist meist von November bis Jänner. Circa 18 Wochen später kommt der Nachwuchs auf die Welt. „Die Monate von März bis Mai sind als die Hauptgeburtszeit anzusehen. Eine Bache frischt, also gebiert zwischen drei und zehn Frischlinge. Das Geburtsgewicht liegt bei rund 700 bis 1.000 Gramm pro kleinem Schwein“, weiß Wildbiologe Christopher Böck. Meist der stärkste Keiler, diese können ein Lebendgewicht von weit über 100 Kilogramm aufbringen, in der Gruppe befruchtet die zeugungsfähigen Bachen und verlässt diese dann wieder. Eine Herde, in der Jägersprache Rotte genannt, be-

steht aus Bachen, Jungtieren im zweiten Lebensjahr und den Frischlingen.

Wildschweine erobern die Wälder

Wildschweine sind von Natur aus tagaktive Tiere. Aufgrund der vermehrten Nutzung des Lebensraumes Wald durch den Menschen haben sie allerdings ihre Aktivitäten in den letzten Jahrzehnten in die Dämmerungs- und Nachtstunden verlagert. Am Tag verstecken sie sich in dichtem Unterwuchs, Schilf oder Dickungen. In der Dämme-

Auf der neuen Website

www.fragen-zur-jagd.at

eröffnet der OÖ Landesjagdverband interessante Einblicke in die Welt der Jägerinnen und Jäger sowie unserer heimischen Wälder und Wildtiere.

rung brechen sie dann zur Nahrungssuche auf sowie zum Bad in der Suhle – im Schlamm. „Die Nahrung der Wildschweine ist sehr vielfältig. Sie fressen Wurzeln, Gräser, Baumfrüchte, Getreide, Würmer, Insekten, Aas, die Eier von Bodenbrütern und fangen sogar Rehkitze“, so Böck.

Wehrhaftes Wild: Bei richtigem Verhalten jedoch selten eine Gefahr für Menschen

Schwarzwild zählt zum wehrhaften Wild. Vor allem Naturliebhaber müssen führende Bachen, also Wildschweine mit Jungtieren, möglichst umgehen, da diese, wenn sie überrascht werden, ihre Frischlinge verteidigen. „Normalerweise flüchten aber Wildschweine bei der Annäherung von Menschen, da diese ausgesprochen gut hören und riechen, und somit für den Menschen nicht gefährlich sind. Sollte es dennoch zu einer Begegnung bzw. einer Sichtung kommen, sollte man Abstand halten und langsam rückwärts gehen“, weiß Landesjägermeister Sepp Bandmayr.



Die Bache beschützt ihren Nachwuchs vor Mensch und Tier.

Foto: OÖ LJV/Thinkstock